Seelandstraße 3 - 23569 Lübeck Tel.: 0451-70989712 Mobil: 0170-5848023

info@kulicki.de - www.kulicki.de



Untersuchung - Gutachten Konservierung - Restaurierung Gemälde - Rahmen - Skulpturen Wandmalerei - Stuck



# Bericht

# **LÜBECK - JOHANNEUM, TURNHALLE**

Freilegung und Restaurierung der historischen Wandbemalung

Erstellt von: Jarek Kulicki M.A.

10. Oktober 2022

# **INHALTSVERZEICHNIS**

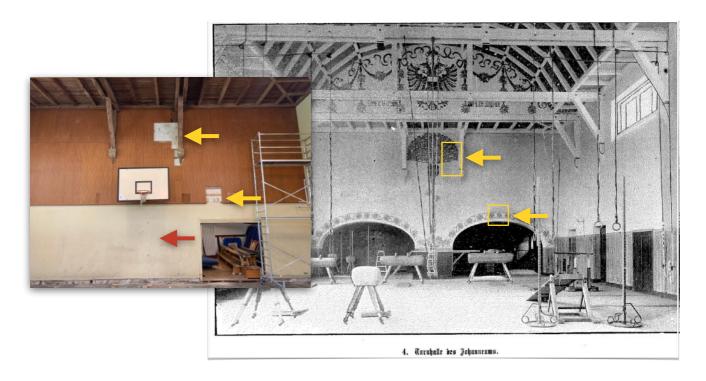
UNTERSUCHUNG UND ERKUNDUNG	3
DEMONTAGE DER VERSCHALUNG	6
ERWEITERTE UNTERSUCHUNG	7
FREILEGUNG	10
RESTAURIERUNG	10
Putzreparaturen	10
Putzfestigung	10
Putzreparaturen	10
Reduzierung des Vorsprungs im Putz	11
Erweiterte Freilegung von Ornamenten	12
Abdeckung der zweiten Fassung	13
Die Gründe für die Abdeckung der zweiten Fassung	14
Neufassung	14
Retusche	14

J. Kulicki M.A.

# UNTERSUCHUNG UND ERKUNDUNG

Um den Zustand der verdeckt liegenden Flächen zu überprüfen, wurden die nachträglichen Holzverkleidungen an zwei Stellen abgenommen. Dafür wurden die Holzplatten zersägt und incl. der darunter liegenden Unterkonstruktion ausgebaut.

Für die Untersuchung wurden die zwei deutlich erkennbaren Stellen ausgesucht, die laut der vorliegenden Archivaufnahme innerhalb der mit Holzverkleidung überdeckten Fläche liegen sollten (siehe untere Abbildung).



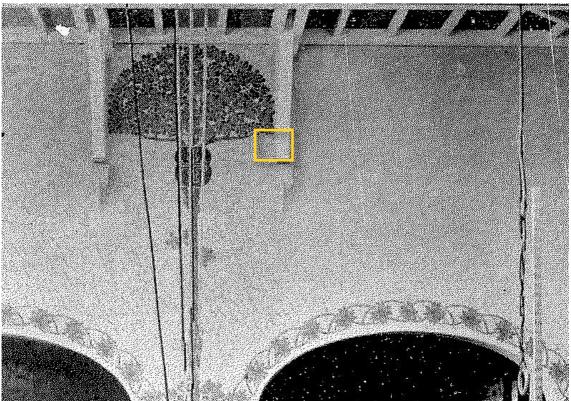
Nach Abnahme der Holzelemente zeigte sich, dass die im unteren Bereich aufgetragenen Ölfarben (roter Pfeil) erst nach der Montage der Holzvertäfelung aufgebracht wurden.

Innerhalb der freigelegten Flächen konnten lediglich relativ schwach gebundene Farbschichten nachgewiesen werden. Es zeigte sich ein weißer, monochromer Anstrich (siehe Abbildung unten). Innerhalb der Abplatzungen konnten darunter liegende, gelbe und grünliche Farbschichten festgestellt werden.



Die weiße und die direkt darunter liegende, gelbe Farbschicht zeigten im Untersuchungsbereich einen monochromen Charakter. Nach der Abnahme der beiden Farbaufträge zeigte sich eine polychrome Gestaltung, die der auf dem historischen Foto erkennbaren Darstellung zugeordnet werden konnte.





Beim Vergleich der beiden Aufnahmen ist die untere, rechte Kontur der Baumkrone deutlich zu erkennen. Ebenfalls konnte dadurch die gelbe Farbe der Wandfläche als Hintergrund bestätigt werden. Die Ausmalung zeigt einige Schäden (Abplatzungen und vertikale Auswaschungen), eine Freilegung war jedoch technologisch möglich.

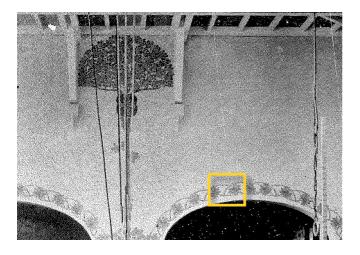
Die dekorative Ausmalung oberhalb der früheren Bögen war aufgrund der mehrfachen Übermalung mit stark gebunden Ölfarben praktisch nicht mehr freizulegen, aber die nachträgliche Holzverkleidung überdeckt einen Teil der ursprünglichen Malerei.



Nach der Demontage der Holzverkleidung zeigte sich eine ebenfalls mit leichter gebundenen Farben beschichtete Oberfläche.



Nach Abnahme der zwei nachträglichen Anstrichen, konnte die historische Malerei freigelegt werden. Diese zeigt zahlreiche Fehlstellen, der Befund liefert jedoch die wichtigen Informationen zu der früheren Farbigkeit und der Art der historischen Fassung. Es zeigen sich rote Blumen mit grünen Blättern und braunen Zweigen.



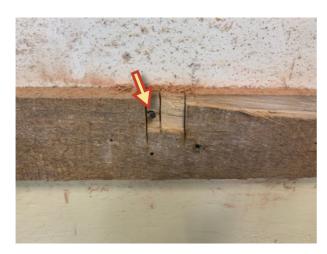


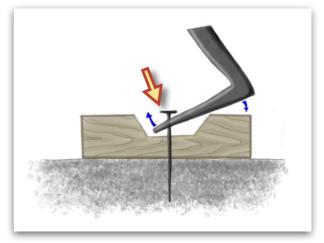
# DEMONTAGE DER VERSCHALUNG

Die vollflächige Verschalung wurde bauseitig von einer Tischlerfirma abgebaut und entsorgt. Die verbliebene Unterkonstruktion wurde im Rahmen der restauratorischen Vorbereitung abgebaut.

Wegen der besonders empfindlichen Putzschicht, die als Untergrund für die Malerei dient, wurde der Abbau der Holzverschalung und der Unterkonstruktion besonders vorsichtig durchgeführt. Die als Unterkonstruktion angebrachten Holzleisten waren zum Teil geschraubt und zum Teil angenagelt. Für die Entfernung der Holzleisten war es deshalb erforderlich die eingeschlagenen Nägel zuerst freizulegen, um sie dann ohne mechanische Beanspruchung der Putzschicht entfernen zu können.

Auf der unteren Aufnahme ist die Methode der Vorbereitung für die Entfernung eines Nagels dargestellt.





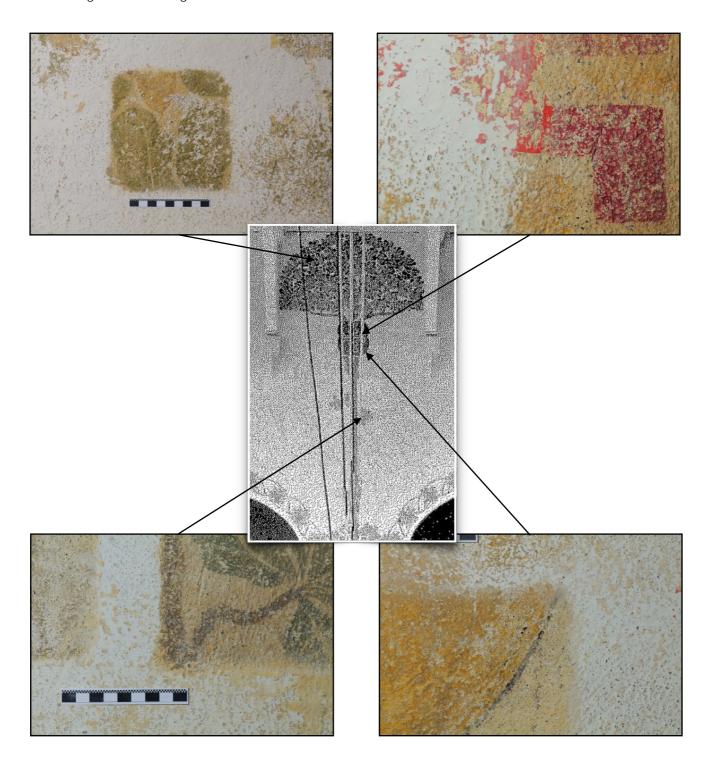
Auf diese Art erfolgte die Krafteinwirkung über die Holzleiste und somit konnte der weiche Putzauftrag vor Schäden bewahrt werden. Die untere Aufnahme zeigt die Wand nach dem Abbau der Holzverschalung mit der Unterkonstruktion vor der Demontage.



J. Kulicki M.A.

# **ERWEITERTE UNTERSUCHUNG**

Nach der <u>vollständigen</u> Demontage der neuzeitlichen Verschalungen und Freilegung der Wand konnten weitere Flächen restauratorisch untersucht werden. Anhand der Archivaufnahme konnten die Umrisse der historischen Darstellung lokalisiert und gezielt untersucht werden.



Es zeigte sich, dass die Baumdarstellung nicht in Form von Schablonenmalerei hergestellt, sondern als eine freihändig gemalte Dekorationen ausgeführt wurde. Diese Art von Malerei kann nicht anhand von kleineren Befundfenstern durch Multiplikation von Rapporten rekonstruiert werden und sollte freigelegt werden sollte.

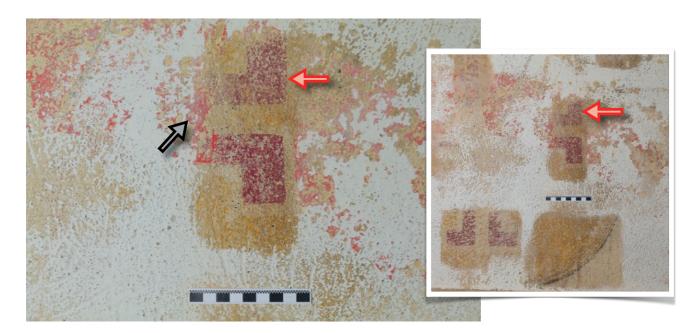
Sämtliche archivalisch dokumentierten Elemente der Bemalung wurden dabei gezielt überprüft. Wie im Archivtext erwähnt (siehe Markierung unten) sollte sich innerhalb des Baumes ebenfalls ein Turnerwappen befinden.

Ist der Schmuck der Aula durchaus ernst und feierlich, so ist bei der Turnhalle, die ebenfalls etwas reicher ausgemalt ist, ein heiterer Ton angeschlagen. Die seitlich flache, im mittleren Teil gewölbte Holzdecke, mit ihren frei durch den Raum gespannten Bindern, ist hell grün und weiß gestrichen. Die Stirnflächen des Gewölbes zieren das lübische Wappen, Guirlanden und Fruchtgehänge, sowie die Sprüche: »mens sana in corpore sano« und »Dem Vaterlande gilt's, wenn wir zu spielen scheinen«. Zwischen den mit Rosenranken umwundenen Bögen, in denen sich der Geräteraum nach der Halle hin öffnet, wächst ein Eichbaum empor, an dessen Zweigen das Turnerwappen hängt.

Die hellgelben Wände haben einen grünlich blauen Sockel. De mit Kaseinfarbe ausgeführt. Den Boden der Turnhalle bedeckt auf de weicher, brauner Korkteppich.



Wie die Abbildung unten zeigt konnten tatsächlich die deutlich erkennbaren Elemente (rote Pfeile), die zu einem Symbol des Turnerkreuzes passen könnten, nachgewiesen werden.



Auf der oberen Abbildung ist ebenfalls zu erkennen, dass an der Wand sich noch eine spätere Fassung befindet, die den Baum überdeckt (schwarzer Pfeil). Sollte die Baumdarstellung, wie geplant, freigelegt werden, müssten diese neueren Farbschichten ebenfalls entfernt werden. Um denkmalpflegerische Zielsetzung bezüglich dieser Fassung zu ermöglichen, wurde diese Farbgestaltung durch weitere Freilegungen verfolgt. Die Bemalung ist nur noch fragmentarisch erhalten und es ist deutlich zu erkennen, dass diese Gestaltung im Nachhinein gezielt »entfernt« und mit einer weißen Farbe übermalt wurde.

Anhand der Untersuchung konnte diese spätere Bemalung jedoch sowohl ikonographisch als auch weitgehend historisch zugeordnet werden. An der linken und rechten Seite der Wand konnten mittig angeordnete Reste von roten, grafischen Darstellungen nachgewiesen werden, die jeweils einen »Turnerkreuz¹« zeigten.



Im mittleren Bereich der Wand, dort wo früher sich die Darstellung des Baumes befand, konnte ein zentral angeordneter, roter Kreis nachgewiesen werden (Abbildung unten). Im inneren des Kreises war die Darstellung bereits vor der nächsten Übermalung sehr gründlich entfernt und es konnten keine eindeutigen Hinweise auf mögliche Gestaltung der runden Fläche festgestellt werden.



Die Anordnung und Ausmaße des Kreises wurden auf der rechten Aufnahme rot dargestellt.

Die drei Elemente gehören zu der gelben Fassung der Wand, die die frühere historische Darstellung überdeckt und später mit einer weißen Farbe überstrichen wurde. Zwischen dem weißen Anstrich und der hölzernen Verschalung wurden keine weiteren Farben nachgewiesen.

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Abbildung aus Wikipedia: Es besteht aus vier Exemplaren des horizontal und vertikal gespiegelten Buchstaben **F** in Versalien, die den Turner-Wahlspruch »Frisch, fromm, fröhlich, frei« aufgreifen.

Anhand der durchgeführten Freilegungsproben konnte festgestellt werden, dass die Malerei, bis auf die bereits vor der Freilegung erkennbaren Beschädigungen, sich in einem relativ guten Erhaltungszustand befand. Die nachträglichen Farbaufträge (die gelbe und die weiße Farbe) liessen sich verhältnismäßig gut entfernen und die darunter liegende Bemalung konnte mit relativ gutem Ergebnis freigelegt werden.

## **FREILEGUNG**

Die Freilegung erfolgte zuerst an den durch die Holzverschalung überdeckten Flächen, wo die Originalmalerei mehrmals mit wasserlöslichen Farben (Leimfarben) übermalt war. Hier konnten die nachträglichen Anstriche durch Auflösung des Bindemittels und Extraktion abgenommen werden. Die Reste von besonders stark pigmentierten Dekorationen der ersten Übermalung (ca. 1930-er Jahre) wurden zuerst auf der Oberfläche belassen und das weitere Vorgehen mit dem Amt für Denkmalpflege besprochen. Es wurde entschieden, dass diese Reste, obwohl sie stellenweise die Originaldarstellung überdecken, als historisches Dokument belassen werden sollten. Nach der fotografischen Dokumentation sollten diese Reste reversibel überdeckt werden und die nicht einsehbare Originalbemalung an diesen Stellen rekonstruiert werden.

## RESTAURIERUNG

#### **Putzreparaturen**

Bei der Montage der Unterkonstruktion für die Holzverkleidung, wurde die Putzschicht durch Einschlag von Nägel partiell gelockert, was zu Entstehung von kraterartigen Ausbrüchen in der Oberfläche geführt hat. Die lockeren Putzfragmente, die im Bereich des Hintergrundes (keine Malerei) gelegen haben, wurden entfernt und die Ausbruchstellen mit Kalkmörtel geschlossen.

#### **Putzfestigung**

Die besonders lockeren Putzbereiche, die sich an den durch mechanische Beschädigung beanspruchten Stellen zeigten, wurden durch Injektion von mineralischen Festigungsmitteln gefestigt. Die Festigung wurde an den Flächen durchgeführt, die ebenfalls eine Rissbildung zeigten, weil hier die Möglichkeit einer Ablösung besonders stark war. Die partiellen Ablösungen und Hohlräume innerhalb der Fläche, die ebenfalls auf restlichen Putzflächen in der Turnhalle zu beobachten sind, wurden nicht hinterfüllt. Diese Stellen zeigten weder Lockerungen mit einem Bewegungsspielraum noch Risse, die zu evtl. Bruchstellen führen könnten. Ohne eine direkte und offensive Krafteinwirkung besteht an diesen Stellen keine Gefahr der Ablösung der Putzschicht.

#### **Putzreparaturen**

Im Zuge der Abnahme der hölzernen Unterkonstruktion wurde festgestellt, dass bei der damals erfolgten Montage der Holzleisten das Mauerwerk beeinträchtigt wurde. Die oberste Lage der Ziegelsteine wurde hochkant vermauert und bei dem Einschlagen der Nägel mit dem darauf haftenden Putz nach hinten verschoben (siehe Abbildung unten).



Durch die Verschiebung haben die Ziegel ebenfalls die Verbindung zum Mauerwerk verloren. Die losen Steine wurden ausgebaut und neu vermauert. Da es keinen Zugang von der Oberseite gab, sollte durch Einbau einer zusätzlichen Armierung aus Drahtgitter der Verbund nachträglich hergestellt werden. Die Armierung (Pfeil) und der Putz sollte hinter den Holzbalken geführt werden (siehe Abbildungen unten).









#### Reduzierung des Vorsprungs im Putz

Bei dem Einbau der hölzernen Verkleidung der oberen Wandbereiche wurde der unterhalb liegende Putz im Rahmen einer Putzreparatur absichtlich in einer stärkeren Lage aufgebracht, um die Krümmung der Originalwand auszugleichen. Nach der Abnahme der Unterkonstruktion zeigte sich in diesem Bereich ein deutlicher Absatz.

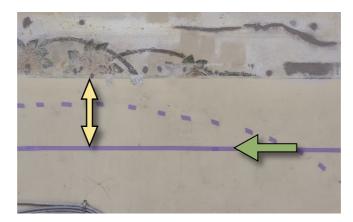


Die deutlich abstehende Putzschicht wurde mechanisch bearbeitet, indem die überschüssigen Lagen des Mörtels mit einer Diamantscheibe abgetragen wurden. Danach wurde die Struktur der Oberfläche durch Auftrag einer Spachtelmasse an die Originalflächen angeglichen.

#### **Erweiterte Freilegung von Ornamenten**

Bei der letzten Gestaltung waren die oberen Wandbereiche mit einer Holzverkleidung versehen. Die unteren, nicht überdeckten Flächen, wurden mehrmals mit Ölfarben überstrichen.

Da die geplante Höhe der Prallwand (grüner Pfeil) deutlich niedriger als die Oberkante der mit Ölfarben gestrichenen Fläche ist, würde sich ein relativ breiter Streifen (gelber Pfeil) zwischen den freigelegten Ornamenten (Umrandung der bogenartigen Öffnungen) und der Prallwand ergeben (siehe Abbildung unten).



Für die Vervollständigung der ornamentalen Gestaltung der Wand wurden die Bereiche zwischen der früheren Holzverkleidung und der Prallwand, trotz des erhöhten Aufwandes, freigelegt. Die Freilegung erfolgte in mehreren Stufen, indem die zahlreichen, nachträglichen Farbaufträge zuerst bis auf die erste Übermalung abgenommen wurden. Erst dann wurde die letzte, überdeckende Farbschicht von der Malerei gezielt entfernt.



Die oberen Aufnahmen zeigen die Ornamente im betroffenem Bereich während der Freilegung. Auf der linken Seite der früheren bogenförmigen Öffnung (gelber Pfeil), wurde in der Zwischenzeit der Putz ausgetauscht. Auf dem neuen Putz wurden die Ornamente nicht mehr nachgewiesen, was dafür spricht, dass die Putzergänzung bei einer der späteren Umgestaltung der Turnhalle entstanden ist.

# Abdeckung der zweiten Fassung

Obwohl die erste Übermalung aus den 1930-er Jahren bei der nachfolgenden Überarbeitung nahezu vollständig entfernt wurde, waren stellenweise noch kleine Reste von besonders prägenden Farbschichten auf der Oberfläche verblieben. In Abstimmung mit dem Amt für Denkmalpflege, sollten diese Reste als Substanz erhalten werden und nach der fotografischen Dokumentation wieder abgedeckt werden. Die Abdeckung wurde mit reversiblen Farben gemacht, die bei Bedarf gezielt wieder entfernt werden können.



Die Form des zentral angeordneten Kranzes ist, wenn auch nur fragmentarisch erhalten, sehr gut zu erkennen. Die vermutete Gestaltung der inneren Fläche wurde offensichtlich bei der vorherigen Bearbeitung gründlicher beseitigt und es fanden sich lediglich kleine Partikel einer schwarzen Farbe (Abbildung unten), die auf ein schwarzes Element innerhalb des roten Kranzes hindeuteten.



#### Die Gründe für die Abdeckung der zweiten Fassung

Die Zweitfassung war im freigelegten Zustand lediglich fragmentarisch erhalten und es waren deutliche Hinweise erkennbar, dass man sehr bemüht war, bei der nächsten Überarbeitung die graphischen Elemente zu entfernen. Nach der Abwägung der Bedeutung, des Erhaltungswertes und der technologischen Möglichkeit der Umsetzung, wurde in Hinblick auf die ästhetische Wirkung und die Vollständigkeit der Erscheinung von einzelnen Ausmalungen, auf eine zusammenhängende Präsentation von beiden Ausmalungen verzichtet. Maßgebend dafür, war die "Grundidee" der beiden Fassungen.

Bei der Originalgestaltung stellte die stilisierte und dennoch verspielte Darstellung eines Baumes einen zentralen und einzigen Schwerpunkt der sonst leeren Wandflächen dar.

Bei der zweiten Fassung, wurden die drei streng geometrisch wirkenden Elemente bewusst auf einem leeren Hintergrund platziert, was für eine "monumentale" Wirkung sorgen sollte.

Eine Mischung aus beiden sehr symbolträchtigen und gegensätzlichen Elementen, würde der jeweiligen Gestaltung die beabsichtigte Wirkung nehmen und die Erlebbarkeit der darzustellenden Symbolik unmöglich bzw. nur mit einem Erklärungsaufwand vorstellbar machen.

Im Zuge der jetzigen Entfernung der dritten, monochromen Bemalung wurden die Reste der Gestaltung aus den 1930er-Jahren von mir zuerst belassen und nicht abgenommen. Diese Farbaufträge überdeckten an einigen Stellen die Originalfassung, deren gezielte Abnahme bzw. Überdeckung diskutiert wurde.

Da es sich bei der Zweitfassung um ein historisch relevantes Zeitzeugnis handelt, sollte die überlieferte Substanz jedoch <u>erhalten</u> werden. Es wurde vorgeschlagen, die Reste der fraglichen Bemalung zu überdecken und die Originalfassung an den überdeckten Stellen zu rekonstruieren, damit ein möglichst unverfälschtes Bild der ersten Raumgestaltung übermittelt wird.

Die 1930er-Jahre Fassung sollte vor der Überdeckung fotografisch dokumentiert werden und in Form einer digitalen "Rekonstruktion" als Abbildung gezeigt sowie mit einer entsprechenden Erläuterung an einer noch zu bestimmenden Stelle präsentiert werden.

#### **Neufassung**

Die Hintergrundflächen der Malerei und die monochrom gestalteten Wandflächen an der linken und der rechten Seite der Wand, wurden mit einem neuen Anstrich versehen. Um den Charakter der im Original verwendeten Kaseinfarbe wieder zu erreichen, wurde eine hochwertige Silikatfarbe<sup>2</sup> verwendet.

Damit der Auftrag der Farbe sehr dünn erfolgen konnte, wurde die Farbe mit einem dafür abgestimmten Bindemittel<sup>3</sup> verdünnt. Auf diese Weise konnte ein dünner Farbauftrag erzeugt werden, der auch bei mehrmaligem Anstrich (die Fläche wurde drei Mal gestrichen) die Putzstruktur nicht überdeckt hat. Die fertige Fläche zeigte dadurch die gleichen Eigenschaften der Struktur, wie die Originalmalerei. Das Farbmaterial wurde werkseitig nach NCS-System abgetönt: **S 1510-Y20R**.

#### Retusche

Die relativ kontrastreichen Dekorationen der ersten Fassung wurden entsprechend den Vorgaben im Zuge der nachfolgenden malertechnischen Bearbeitung, so weit es möglich war, "abgewaschen", damit die dunklen Farben nicht durchschlagen und sich in der neuen Ausmalung abzeichnen. Aufgrund dieser Überarbeitung wurden die Farbschichten des Originals weitgehend ausgedünnt womit die ursprünglich kräftigen Farbtöne lasierender und weniger farbintensiv erscheinen. In den Vertiefungen der Putzstruktur finden sich noch gut erhaltene Fragmente der Originalfassung in der früheren Stärke, die den ursprünglichen Farbeindruck vermitteln.

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> Histolith PremiumSilikat Farbe der Fa. Caparol

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> Histolith Sol-Silikat-Fixativ der Fa. Caparol

Aus restauratorischer Sicht kam eine "Überarbeitung" der Originalfassung durch Überdeckung der erhaltenen Reste mit zusätzlichem Farbauftrag **nicht** in Frage. Bei der Bearbeitung der zahlreichen Fehlstellen innerhalb der Fassung war es jedoch möglich die Retuschen, abweichend von der üblichen Praxis wo die Fehlstellen an die umliegenden Originalbereiche angeglichen werden, mit dem ursprünglichen, <u>kräftigen</u> Farbton auszuführen. Die Wirkung der Retusche wurde vor der Ausführung am Komputer <u>simuliert</u> und zur Diskussion vorgelegt.





Auf den obigen Abbildungen wurde die **Simulation** dargestellt (rechts). Auf diese Weise könnte die Farbwirkung näher an die Originalerscheinung gebracht werden, ohne die Originalfassung zu übermalen. Bedingt durch den großen Betrachtungsabstand sollten die punktuell angeordneten Retuschen nicht störend auffallen und dennoch eine homogene Wirkung erzeugen.

Damit die "schablonenhafte" und gewollt stilisierte Darstellung den Originalcharakter beibehält, wurden die Hintergrundflächen mit dem Farbton des früheren Hintergrundes ausgefüllt.

Die dunklere Farbe dieser Flächen wurde durch eine nachträgliche Grundierung (Tiefgrund) verursacht. Die Zwischenflächen wirkten dadurch dunkel und grau und verfälschten das ursprüngliche Erscheinungsbild.

Die nachfolgenden Aufnahmen zeigen jeweils die gleichen Ausschnitte vor- und nach der Retusche von einzelnen Bereichen.









Die unteren Abbildungen zeigen die Wand mit der historischen Bemalung während und nach Abschluss der Restaurierung. Die linke Seite der Bogendekoration wurde als Dokument der nachträglichen Umbauten und Veränderungen nicht rekonstruiert.



